

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1846

6.5.1846 (No. 123)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, den 6. Mai.

N^o. 123.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halb 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Peritzelle oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.

1846.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Mai. Diensta Nachrichten. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst geruht, den Hauptmann im Generalquartiermeisterstab und Adjutanten des Armeekorpskommandanten Waag, unter Enthebung seiner Dienstleistung als Adjutanten des Armeekorpskommandanten, vom Generalquartiermeisterstab zum Leibinfanterieregiment zu versetzen.

* Karlsruhe, 5. Mai. Erste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten Dr. Kern. Jugendsekretäre: Helmerich, Brentano und Wasserfmann. Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident geb. Rath Nebeni^{us} und geb. Rath Bekk.

Der Alterspräsident Dr. Kern erhebt sich und redet die Versammlung folgendermaßen an: „Seit dem Bestande der badischen Verfassung habe ich nun zum sechstenmal die Ehre, auf ihren Präsidentenstuhl berufen zu werden; in den früheren Jahren wiederholt durch die freie Wahl der hohen Kammer, in der Folge als Ältester der ehrenwerthen Versammlung der Volksvertreter. Ich kenne daher die Verrichtungen des Alterspräsidenten und kann nur wünschen, daß ich aus meiner besseren Zeit noch so viel Kraft des Geistes und Körpers gerettet haben möge, um die wenigen Tage bis zur definitiven Wahl eines Würdigeren Ihren billigen Erwartungen genügend entsprechen zu können. Im Vertrauen auf ihre Nachsicht trete ich daher das Ehrenamt als Alterspräsident hiermit freudig an, und ich muß mir in dieser Eigenschaft erlauben, Sie alle, meine Herren, herzlich in diesem Saale willkommen zu heißen. Wir alle sind gewiß in diesem feierlichen Moment der Eröffnung unserer Kammerverhandlungen von der Heiligkeit unseres Berufes durchdrungen, und in der Brust eines Jeden von uns, ich bin davon vollkommen überzeugt, — lebt der feste Entschluß, mit seinen besten Kräften treu und redlich beizutragen zur Beförderung und Befestigung des öffentlichen Wohls, zum Heil und Segen des badischen Volkes. Und dieser schöne Zweck wird und muß erreicht werden, wenn wir im Geiste der Eintracht und Versöhnung unser heiliges Amt üben, Vertrauen mit Vertrauen austauschen, ohne leidenschaftliche Aufregung, mit Ruhe und Besonnenheit die großen Fragen der Zeit berathen, und mit Einigkeit fortwährend auf dem schönen Pfade des allmählichen vernünftigen Fortschrittes. Ich darf mein Gefühl und meine Ueberzeugung hierüber nicht weiter aussprechen, ohne den Wirkungskreis des Alterspräsidentiums zu überschreiten. Sie haben, meine Herren, bei den beiden letzten Landtagen der Prüfung der Wahlprotokolle mit vollem Rechte große Aufmerksamkeit gewidmet, und es ist wohl nicht zu verkennen, daß es unter die wichtigsten und erfolgreichsten Aufgaben der Kammer gehöre, durch strenge Prüfung der Wahlprotokolle auf allgemeine, bei allen Wahlbezirken gleichförmig in Anwendung zu bringenden Grundsätzen beruhen, und es möchte allerdings die Ehre der Kammer erfordern, allen Schein von Willkür, von persönlicher Abneigung oder Begünstigung sorgfältig zu vermeiden; denn nicht die Persönlichkeit des Gewählten, sondern die Wahlhandlung selbst ist ja der Gegenstand der Prüfung. In jedem Falle huldige ich gerne den beim letzten Landtage von sehr verehrten Mitgliedern aufgestellten Grundsätzen, daß jede Wahl so lange für gültig anerkannt werden müsse, als nicht gesetzliche Ungültigkeitsgründe nachgewiesen werden, und daß bloße Formfehler, wenn dieselben nicht im Gehege selbst mit Ungültigkeit bedroht werden, für sich allein keine Verwerfung oder Beanstandung zur Folge haben sollten; ich glaube mich überzeugt halten zu dürfen, daß auch Sie, meine Herren, die Wahrheit dieser Grundsätze anerkennen und dieselben in dem Prüfungsgeschäfte betheiligen werden. Lassen Sie uns nun zu unsern eigentlichen Berufsarbeiten übergehen: ich erkläre die erste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer hiermit als eröffnet.“

Der Regierungskommissar Ministerialpräsident Nebeni^{us} verliest hierauf ein allerhöchstes Rescript, wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog sich gnädigst bewogen gefunden haben, (außer den Mitgliedern des Staatsministeriums) für das Ministerium des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten den Legationsrath v. Kettner, für das Justizministerium den geb. Referendar Jungmann, für das Ministerium des Innern den Ministerialdirektor geb. Rath Kettig und den geb. Referendar Fehrn. v. Stengel, für das Finanzministerium den geb. Referendar Frensdorff, für das Kriegsministerium den Generalauditor Sommer u. Hauptmann v. Böckh zu ständigen Regierungskommissären zu ernennen.

Ministerialpräsident Nebeni^{us} eröffnet sofort weiter der Kammer, daß die Akten über die stattgehabten Abgeordnetenwahlen dem Bureau bereits mitgetheilt worden seyen, und nur noch einige Wahlprotokolle bis jetzt fehlen. In Lörrach sey die Wahl bereits angeordnet worden, welche nothwendig gewesen, nachdem der zuerst und doppelt Gewählte die dortige Wahl abgelehnt habe. In Pforzheim sey eine ähnliche Ersatzwahl schon vorgenommen worden, und die diesfälligen Akten wahrscheinlich nur darum bis jetzt noch nicht eingekommen, weil der Gewählte seine Erklärung über Annahme der Wahl noch nicht abgegeben habe. Sodann lägen zwei Wahlprotokolle vor, die eine Doppelwahl enthalten, nämlich die Protokolle über die Wahlen von Göttingen und Mosbach. In dem einen oder dem andern dieser Bezirke werde eine zweite Wahl stattfinden müssen. Endlich stehen noch die Wahlen von Weinheim und Borberg zurück. In beiden Bezirken hätten sich Anstände erhoben, die aber bereits erledigt seyen. In Weinheim werde am 8. Mai gewählt und die Wahl in Borberg werde unverzüglich angeordnet oder sey schon angeordnet worden.

Der Alterspräsident erucht den Herrn Präsidenten des Ministeriums des Innern, die Vorlage der noch fehlenden Wahlprotokolle möglichst zu beschleunigen.

Hierauf werden die Abgeordneten Wasserfmann, Busch, Mez und Welcker, welche bei der Eröffnung der Ständeversammlung nicht anwesend waren, beedigt.

Der Alterspräsident eröffnet der Kammer hierauf, daß die Museumskommission, die Gesellschaft Eintracht, die Lesegesellschaft und der Bürgerverein die Mitglieder der Kammer zur Theilnahme an ihren Festen und geselligen Vergnügungen, so wie zu Benutzung ihrer Bibliotheken, einladen.

Das Sekretariat verliest sodann in Bezug auf den Druck der Protokolle einen Bericht des Archivars Rau, worin dem Ermessen der hohen Kammer anheimgegeben wird, ob, wie die Hasper'sche Hofbuchdruckerei mittelst Eingabe vom 1. d. M. nachgesucht, der letzte Vertrag mit derselben auch für den gegenwärtigen Landtag Geltung haben, oder ob ein neuer abgeschlossen werden soll.

Der Abg. Mathy begründet den Antrag auf vorläufige Vertagung dieser Sache, da die Kammer sich zur Zeit, d. h. bis zu ihrer förmlichen Konstituierung, nur mit solchen Gegenständen befassen könne, welche sich auf die Konstituierung selbst bezögen. Später möge sich die Kammer durch eine Kommission Bericht erstatten lassen. Die Kammer tritt diesem Antrage bei.

Das Präsidium zeigt hierauf eine Motion des Abg. Peter auf Herstellung der Pressfreiheit an und bemerkt, diese Anzeige werde wohl einstweilen auf dem Bureau der Kammer niedezulegen seyn.

Schaaff: Ich habe nicht gehört, von wem die in Frage stehende Motion angekündigt ist, und bin also in dem, was ich sagen will, ganz unparteiisch. Aus demselben Grunde aber, den der Abg. Mathy geltend gemacht hat, daß nämlich die provisorisch konstituirte Kammer sich nur mit den Gegenständen zu befassen habe, die die Geschäftsordnung der provisorischen Kammer zuweist, glaube ich, daß zur Zeit auch noch keine Motionsanzeige an die Kammer gebracht werden kann. Es kann eine solche auch gar keinen Zweck haben, indem eine Begründung der Motion auf keinen Fall stattfinden könnte, ehe die Kammer definitiv gebildet ist. Zu was soll es aber dienen, eine vorläufige Anzeige zu machen in Beziehung auf irgend einen Gegenstand, den man später erst in die Kammer zu bringen gedenkt?

Der Alterspräsident bemerkt, daß es auf eins und dasselbe herauskomme, ob man sage, es dürfe keine Motionsanzeige jetzt übergeben werden, oder ob nach seiner Bemerkung die Anzeige einstweilen auf dem Bureau niedezgelegt werde.

Welcker: Das Recht der Anzeige stehe frei, und die Kammer werde sich erst mit der Sache beschäftigen, wenn die Motion begründet werde.

Brentano und Hägelin machen darauf aufmerksam, daß auf der heutigen Tagesordnung selbst die Anzeige neuer Motionen zu finden sey.

Schaaff: Dies ist ein altes Formular, welches für die heutige Sitzung nicht hätte benützt werden sollen. Wenn übrigens der Herr Präsident erklärt, die Motionsanzeige solle einstweilen zu den Akten gehen, so ist dies so viel, als es sey anzunehmen, jene Anzeige sey gar nicht gemacht worden.

v. Jzstein: Eingetragen ist sie jedenfalls, nur ruht sie einstweilen.

Damit wird dieser Gegenstand verlassen. Nachdem hierauf der Alterspräsident ein Urlaubsgesuch des Abg. Jungmanns II. wegen dringender Familienverhältnisse, das zu bewilligen seyn werde, angezeigt, wird der Tagesordnung gemäß zur Bildung der provisorischen Abtheilungen geschritten. In Folge der gezogenen Loose werden dieselben in folgender Weise zusammengesetzt:

Erste Abtheilung: Dörr, Fauth, Jungmanns II., Dr. Kern, Litschgi, Müller, Rombride, Peter, Kettig, Schaaff, Stöcker, Straub und der künftige Abgeordnete von Weinheim.

Zweite Abtheilung: Bader, Baum, Dennig, Gottschalk, Helbing, Knapp, Martin, Mathy, Richter, Rindeschwender, Schmitt von Mannheim, Stolz, Zittel.

Dritte Abtheilung: Busch, Goll, Jörger, v. Jzstein, Jungmanns I., Knapp, Reichenbach, Schmidt von Bruchsal, v. Stockhorn, Welte und die noch zu wählenden Abgeordneten von Borberg und Göttingen-Rastatt.

Vierte Abtheilung: Wasserfmann, Blankenhorn-Krafft, Bleidorn, Ehrlich, Heimbürger, Helmerich, Mez, Mittermaier, v. Sotron, Speyerer, Tresfurt, Vogelmann, Weller.

Fünfte Abtheilung: Arnberger, Bissing, Brentano, Buhl, Dahmen, Hägelin, Knittel, Krämer, Lenz, Meyer, Welcker und der künftige Abgeordnete von Lörrach.

Die öffentliche Sitzung wird hierauf unterbrochen und die Kammer besetzt sich in die Abtheilungen, um die Vorstände und Sekretäre zu wählen und sich mit der Prüfung der Wahlen zu beschäftigen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung setzt der Alterspräsident die Kammer in Kenntniß von vier inzwischen eingekommenen Petitionen, wovon drei die Wahl in Göttingen-Rastatt, und eine die Wahl im Bezirk Baden-Gernsbach betreffen.

Die Petitionen werden den betr. Abtheilungen zugewiesen. Der Alterspräsident eröffnet sodann weiter, daß die erste Abtheilung den Abg. Kettig zum Präsidenten und den Abg. Rombride zum Sekretär, die zweite den Abg. Bader zum Präsidenten und den Abg. Baum zum Sekretär, die dritte den Abg. v. Jzstein zum Präsidenten und den Abg. Welte zum Sekretär, die vierte den Abg. Mittermaier zum Präsidenten und den Abg. Blankenhorn-Krafft zum Sekretär, und die fünfte endlich den Abg. Welcker zum Präsidenten und den Abg. Bissing zum Sekretär gewählt habe.

Die Tagesordnung führt hierauf zur Berichterstattung über die nicht beanstandeten Wahlen und sofortige Berathung über dieselben. Zunächst berichtet der Abg. Kettig Namens der ersten Abtheilung über die Wahlen der Abg. Weller, Brentano und Krämer (Stadt Mannheim) und trägt auf Nichtbeanstandung derselben an. Angenommen.

Stöcker berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahl des Abg. Vogelmann (Nemter Waldlütten und Wertheim). Antrag auf Genehmigung. Angenommen.

Straub berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahl des Abg. Rindeschwender (Hornberg). Antrag auf Genehmigung. Angenommen.

Dörr berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahl des Abg.

chtet, und
auter-
Schulden-
Gewähr
elche An-
den, hier-

der Fried-
ohne Wei-

terle.

m von
fektion,
Berle,
welcher
nötig.
annt ist,
ber oder

von dem
e Kenn-
machen.

entis.

forde-
Rekrut
mt, und

nem Re-
sfraktion

forde-
Erasmus
mit auf-

stehendes
tion ein-

) Nach-
wirtem-
ngen die
on Mar-
n diesen
erkennung
stehen in
eser Ehe-

wärtiges
Bücherle,
Freunde,
a sollten,
dreißig
iten und
überaumt
en Vor-
ttin an-
ung vor-
nishes zu
bedacht
weiteres
rd, was

s königl.

örz.

klusiv
berger,
welche
berberung

asse aus-

paß.

klusiv

Schusters

Tagfahrt
mit von

heiß-
agsweier,
rz v. J.,
cht von
ein Ver-
staltung

mer.

Schmitt von Mannheim (Stadt Wertheim). Antrag auf Genehmigung. Angenommen.

Fauth berichtet im Auftrag derselben Abtheilung über die Wahl des Abg. Dahmen (Aemter Gerlachshausen und Neckarbischofsheim). Antrag auf Genehmigung. Angenommen.

Litschgi berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahl des Abg. Kenz (Amt Pforzheim). Antrag auf Genehmigung. Angenommen.

Kombride berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahl des Abg. Dennig (Stadt Pforzheim). Antrag auf Genehmigung. Ang.

Peter berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahl des Abg. Helmreich (Oberamt Heidelberg). Antrag auf Genehmigung. Ang.

Schaff berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahl des Abg. Basser mann (Sinzheim und Eppingen). Antrag auf Nichtbeanstandung. Angenommen.

Müller berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahlen der Abgg. Baum und v. Soiron (Stadt Lahr). Antrag auf Genehmigung. Angenommen.

Bader berichtet Namens der zweiten Abtheilung über die Wahlen der Abgeordneten Peter und Bissing (Stadt Heidelberg), Bleidorn (Aemter Durlach und Stein), Dr. Kern (Amt Breisach), Litschgi und Hägelin (Stadt Freiburg), v. Stockhorn (Landamt Karlsruhe), Heimbürger (Oberamt Lahr), Fauth (Buchen und Oberburken), Müller (Stadt Rastatt), Kettig (Amt Schwellingen) und Kombride (Amt Kenzingen). Der Antrag geht auf Genehmigung sämtlicher Wahlen, und wird, wie alle früheren, ohne Diskussion von der Kammer angenommen. Nur bei zwei Wahlen ward Veranlassung zu einer kurzen Erörterung genommen, jedoch keineswegs wegen etwaiger Beanstandung der in Frage stehenden Wahlen, sondern lediglich zur Berichtigung, beziehungsweise Feststellung allgemeiner Grundsätze.

Schluss der Sitzung um 1 Uhr. Fortsetzung der Wahlprüfungen morgen.

Karlsruhe, den 2. Mai. Ueber die Richtung der neu zu bauenden badischen Eisenbahnen. (Schluss.) Jede Eisenbahn, die dem Laufe eines Gränzflusses folgt, wird gleich diesem dem Inlandsverkehr nur halb so viel nutzen, als eine Bahn oder ein Strom im Binnenlande. Der Staat gewinnt 100 Prozent, wenn er statt an der Rheingränze in einem Flußthale des Schwarzwaldes bauen läßt. Der Artikel, in seiner Theilnahme für die Kinzigthalbahn, nennt die Erfindung der Höllenthalbahn eine verunglückte und das Projekt dazu ein an sich selbst abenteuerliches, weil die Anlage über die Höhen des Schwarzwaldes nur theilweise möglich wäre. Diesen Umstand halten wir für gar nicht entscheidend. Landstraßen, Eisenbahnen, Wasserstraßen mögen auf den verschiedenen Wegen von einem Orte zum anderen, bei dem einen unter sich abwechseln, bei dem anderen aber gar nicht, immer wird von diesen Wegen derjenige, der am wohlfeilsten ist, allen übrigen vorgezogen werden. Der Güterverkehr ist völlig unparteiisch; wie die Quelle den Berg hinab fließt dahin fließt, wo es steiler ist, gehe es über graue Felsen oder durch grüne, blühende Ufer, so wählt auch jener Verkehr lediglich den wohlfeileren Weg; er zieht diesen, selbst wenn er durch Alpenpässe und Sandwüsten führt, dem ununterbrochenen, affekurirten, von allen Zollstrahlen befreiten Seewege vor. An sich ist es gewiß von großem Werthe, wenn die angestellte Untersuchung zeigt, daß die Unterbrechung zu beseitigen sey; kostet aber diese Beseitigung mehr als sie werth ist, so kann sie süglich unterbleiben, weil der Bau, auch wenn die Bahn keine ununterbrochene ist, dennoch mit Nutzen für den Staat auszuführen wäre, und die der Gesamtwohlfahrt angemessenste bleibt. Wir erlauben uns noch eine weitere Gedankenäußerung über die Frage, ob für die Bahn von Engen an zum See Ludwigshafen oder Konstanz zu wählen sey? Bei der Richtung über Konstanz würden 3 1/4 Stunden weiter zu bauen seyn, die Frachten nach Friedrichshafen und Lindau um 3 bis 4, nach Bregenz und Korschach um 1/4 fr. für den Zentner höher kommen. Dieser Frachtunterschied wird bestehen, so lange die Güter von einem Hafen zum anderen wie bisher zu Schiff befördert werden. Das Gegentheil setzt voraus, daß längs den Seeufer Eisenbahnen, die dem Güterverkehr größeren Vortheil als die Schifffahrt bieten, zu Stande gekommen sind. Die Verlängerung der Bahn von Ludwigshafen über Sipplingen und Ueberlingen um 3 1/4 Stunden würde bei dem nämlichen Aufwand größere Dienste leisten; ihr Nutzen berührt in diesem Falle näher oder entfernter acht Amtsbezirke; Ueberlingen, Salem, Heiligenberg, Meersburg, Pfüllendorf, Stockach, Möstlich und Stetten am kalten Markt, bei der anderen Richtung endet sie, unersichtlich auf weitere badische Gebietsheile, in Konstanz, und kann ihre Vortheile dann bloß auf die Amtsbezirke: Stockach, Radolfzell und Konstanz ausdehnen. Der Staatsbau in der Richtung über Sipplingen befördert die Fortsetzung nach Friedrichshafen, Lindau und Bregenz, und die Bewegung des Transits auf der Strecke von Donaueschingen bis zum See erstreckt sich hauptsächlich auf diese am deutschen Ufer gelegenen Orte. Jener Bau wird, wenn die Bahn von Verona durch Tyrol nach Bregenz gebaut ist, die badischen Bahnen mit denen von Württemberg, Bayern und Oesterreich verbinden, den Waarenzug von Frankreich nach diesen Ländern ohne Berührung der Schweiz durch Baden führen und jenen von Basel eben dahin. Eine Fortsetzung der Bahn von Konstanz nach Bregenz könnte nur durch die Schweiz gehen. Wer an das Zustandekommen der Bahn nach Verona glaubt, ihre hohe Bedeutung im Weltverkehr einseht und für den Zug nach Konstanz keine besondere Vorliebe hat, ist gewiß schon aus jenem Grunde von der vortheilhafteren Wahl nach Ludwigshafen überzeugt. Der Verkehr gab Ludwigshafen bisher den Vorzug, und eine Störung seiner freien Bewegung würde nur dann gerecht und billig seyn, wenn das Wohl der ganzen Staatsgemeinde davon abhinge. Zur Ueberzeugung, daß dieser Fall vorhanden sey, zweifeln wir, bei aller Anerkennung der sehr natürlichen und beachtenswerthen Wünsche von Konstanz, je gelangen zu können. Nicht die Fortsetzung der Bahn am Ufer der Schweiz, sondern jene am Schwarzenuser ist durch die großen Interessen der Kultur und Politik zunächst vorgezeichnet und für die Zukunft des Landes entschieden die beste. Wir müssen uns daher für Ludwigshafen erklären und den Erfolg der Zeit anheim stellen, die allerdings, wie die Landtagszeitung klar andeutete, unsern Vorschlag auf dem nächsten Landtag nicht krönen wird. Die „Landtagszeitung“ in einer nach dem 3. April erschienenen Nummer sagt in Bezug auf jenen Vorschlag: „Sollen die Seegegend und das Kinzigthal veröden, damit die östliche Schweiz mehr aufblühe, soll Konstanz zu Grunde gehen, damit Schaffhausen sich hebe, soll eine Bahn für das Ausland und nicht für Baden gebaut werden, so ist das Projekt ganz gut.“ Wir sind der Meinung, daß diese Ausdrücke nicht von dem Redakteur dieser Zeitung herrühren können. Es ist so leicht als verdienstlos, irgend einen Plan in Kraustausdrücken zu tabeln und wegwerfend zu behandeln; ein ernster Mann, wie jener Redakteur in der That ist, wird jene

nie wählen und eine so in die Augen fallende Verfündigung an der Wahrheit zu vermeiden wissen. Er weiß ohnehin, daß ihm die Umstände in einem Sprechsaale, in welchem er die reichen Mittel seines vielseitigen Talentes entfalten und in Ansehung der Wahl seiner Mittel in gewohnter Weise noch weniger als in seinem Journal verlegen seyn wird, den Ruhm des Erfolges zum Voraus verbürgen. Wir werfen nun noch einen kurzen Blick auf die Konkurrenzfähigkeit dieser Bahn, bezüglich der Kosten der Anlage und des Betriebs mit Württemberg und dem linken Rheinufer. Württemberg wird die obere Neckarbahn, deren Konkurrenz hier in Frage liegt, mit Hauptstütze auf den Güterverkehr bauen, der Bahn daher möglichst geringe Steigungen und ein doppeltes Geleise geben. Um sehr mäßige Frachtpreise stellen zu können, wird es für seine Bahn ein größeres Baukapital aufwenden müssen. Baden wird dasselbe thun, und unter der Voraussetzung gleicher Längen und Schwierigkeiten, woran Niemand zweifeln wird, in keinerlei Nachtheil stehen können. Allerdings wird die Aktienbahn von Straßburg bis Waldshut mit weit geringeren Kosten ohne bedeutende Steigungen auszubauen und zu betreiben seyn. Dieser Unterschied erstreckt sich aber nur auf die vom Himmelreich an bis Unteregingen gehende Linie; bleiben von dieser, was mit dem Grundgedanken unseres Vorschlages ganz übereinstimmt, vier Stunden ungebaut, so wird solcher für den weiteren Theil von keinem großen Belange mehr seyn. Auch im entgegengekehrten Falle handelt es sich aber doch nur um die Frage, ob der Fahrpreis für die volle Länge der Bahn zu Erreichung des in Frage liegenden Zweckes bis zum Minimum, nämlich auf jenen Betrag herabzusenken müßte, um welchen die Eisenbahn noch ohne Verluste Güter zu befördern vermag. Die Entscheidung hierüber wird der technischen Oberbehörde auf Grundlage der Terrainstudien und anderen Quellen leicht seyn; der Verfasser dieses gesteht mit der ihm eigenen Offenheit, daß ihm über rein technische Fragen kein Urtheil zustehe. Karlsruhe, 21. April 1846. H. S.

Karlsruhe, 5. Mai. Die „Kölnener Zeitung“ enthielt einen auch in andere Blätter übergegangenen Artikel, datirt vom 29. April aus dem Großherzogthum Baden, in welchem behauptet wird, die badische Regierung habe neuerdings vergebliche Schritte bezüglich der Frage über gemischte Ehen gethan u. s. w. Wir können versichern, daß der Artikel nach allen seinen Beziehungen unwahr und eine müßige Erfindung ist.

Karlsruhe, 5. Mai. Bei der mit der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt verbundenen Hinterlegungskasse waren am Schlusse des Monats März 1846 hinterlegt 942,518 fl. 11 fr. Hierzu kamen im Monat April 67,010 fl. 16 fr.

Zurückbezahlt wurden in demselben Monat 48,915 fl. — fr. Stand am 1. Mai 1846 960,613 fl. 27 fr.

München, 2. Mai. [Abends.] (S. M.) Unserm Bericht von diesem Morgen über die gestrige Doppelsitzung der Kammer der Abgeordneten haben wir zunächst das Ergebnis der Abstimmung über die Gesamtrechnungsvorlagen nachzutragen. Von anwesenden 118 Kammermitgliedern sprachen das anerkennende Ja 117 aus. Nur ein einziger Abgeordneter, Deconom Rahl, ließ ein lautes Nein vernehmen, ungewiß, ob als Mißtrauensvotum gegen die Regierung oder gegen den Ausschuß, oder um Heiterkeit zu erregen, welcher letzterer Zweck dann wenigstens als erreicht erscheint; denn es wurde allseitig gelacht. Noch waren aber fünf selbstständige Anträge auf dem Präsidiententische niedergelegt worden. In Voraussetzung zu großer Ermüdung der Kammer, die auch von Minute zu Minute schwächer vertreten war, wurden zwei sofort zurückgezogen, um vielleicht bei anderer Gelegenheit noch besprochen werden zu können. Drei andere wurden dagegen noch kurz berathen und in folgender Fassung angenommen: 1) Es möge eine Vereinbarung der in der Münzkonvention begriffenen Staaten über die Ausprägung vereinsländischer Goldmünzen versucht werden, oder es möchten doch bei den ohnehin gesonderten Interessen der süddeutschen Staaten, wo nur nach Gulden gerechnet wird, Zehngulden- und Fünfguldenstücke in Gold geprägt werden. 2) Es möge in das nächste Budget eine höhere Summe als bisher für Kultur und Industrie eingestellt werden. 3) Es möge die Last der Bepflanzung der Staatsstraßen mit Allee-Bäumen nicht ferner den Gemeinden aufgebürdet werden, sondern die Ausgaben hierfür für den Rest der laufenden Finanzperiode aus dem Reichsreservefonds bestritten werden.

Dresden, 28. April. (Sächs. Bl.) Bei der zweiten Kammer waren im Laufe des Landtags 29 Petitionen mit 3638 Unterschriften, die „Realisirung der Art. 13 der Bundesakte ertheilten Zustimmung wegen Einführung landständischer Verfassungen in den deutschen Bundesstaaten“ betreffend, eingegangen. Die vierte Abordnung der Kammer hat nun ihren Bericht über diesen Gegenstand erstattet. Sie schlägt der Kammer vor, der von dem königl. Kommissär abgegebenen Erklärung, welche wörtlich so lautet: „darauf zu sehen, daß Art. 13 der Bundesakte in allen Staaten in Erfüllung gehe, ist Sache der Bundesversammlung in ihrer Gesamtheit; desfallsigen Anregungen von Seiten der Bundesversammlung wird die hiesige Regierung nicht entgegen seyn,“ ungeachtet — einen Beschluß dahin zu fassen: „daß die Staatsregierung bei dem Bundestage den Antrag auf endliche Erfüllung des 13. Artikels der Bundesakte stelle.“ — Der so vielfach den Ministerien, besonders dem des Innern, ertheilte Rath, die Presse, statt durch Zensurverschärfungen und Konfessionsentziehungen, durch die Presse zu bekämpfen, scheint geneigtes Gehör gefunden zu haben, denn es soll vom 1. Juni an im Verlage von Teubner hier eine Art offizieller täglich erscheinender Zeitung (ob in der Art des Volksblattes mit räsonnirenden Artikeln, oder nach der Weise der „Leipziger Zeitung“ auch mit politischen Nachrichten?) als Organ der Regierung zu besserem Verständniß der von ihr ausgehenden Verordnungen u. s. w. herausgegeben werden. Wer als Redakteur vorkommen wird, ob einer der Erstatler der Landtagsberichte in der „Leipziger Zeitung“, oder wer sonst, ist noch nicht bekannt. Doch begrüßt man im Allgemeinen diesen Entschluß mit um so größerer Freude, als so eben auch einem Mitgliede der Opposition, dem Abg. Dr. Schaffrath, zur Herausgabe einer Zeitschrift, welche wöchentlich zwei- bis dreimal erscheinen soll und den Titel: „Der Rechtsfreund“ führen wird (nicht aber etwa eine bloß juristische Zeitschrift), die Konzeption erteilt worden, also wenigstens die Möglichkeit einer öffentlichen Beleuchtung der in der neuen offiziellen Zeitung erschienenen Artikel gegeben ist.

Vom Niederrhein, 1. Mai. (R. Z.) Aus den Städten Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, Grevel, Gladbach, Biersen, Reyd und Wesel haben 54 Kaufleute, Fabrikanten und Beamte beim Finanzministerium ein Gesuch eingereicht, betreffend „den direkten Schiffsverkehrs des Zollvereins mit den außereuropäischen Ländern.“ Es ist auf dasselbe von den Petenten folgende Antwort zugegangen: „Wenn Sie in Ihrer Eingabe vom 17. d. M. sich über

die Mittel und Wege verbreiten, welche die Regierung anzuwenden und einzuhalten habe, um den direkten Schiffsverkehrsverkehr des Zollvereins mit außer-europäischen Ländern zu befördern, so muß ich mich in der Hauptsache begnügen, Ihnen darauf bemerklich zu machen, daß die hierbei einschlägigen Fragen — wie solches auch Ihnen nicht unbekannt geblieben — bereits seit längerer Zeit zur Erörterung vorliegen, und mögen Sie vertrauen, daß die Regierung dabei die wahren Interessen der vaterländischen Gewerksamkeit nicht aus den Augen verlieren wird. Ohne mich daher auf eine Erörterung der von Ihnen aufgestellten, schon vielfach erwogenen Argumente einlassen zu können, um dadurch den Beschlüssen der Regierung Sr. Maj. des Königs auf keine Weise vorzugreifen, kann ich doch nicht umhin, den Herren Antragstellern bemerklich zu machen, daß meiner Ueberzeugung nach, die von Ihnen vertretenen Interessen besser gefördert werden durch unausgesetzte, auf die Vervollkommnung des eigenen Gewerbes gerichtete Thätigkeit der Herren Gewerbetreibenden, als durch Beratungen über Kollektivpetitionen, welche doch nur eine Wiederholung der über die Eingangs gedachte Frage in Zeitungen und Flugschriften zum Deuteren ausgesprochenen Ansichten enthalten. Berlin, 21. April 1846. Der Finanzminister. (gez.) Frotwell.

Berlin, 30. April. (S. M.) Die Zollvereinsfragen, die ihrer definitiven Feststellung, namentlich in Bezug auf Garnzölle, noch immer entgegenstehen, beschäftigen unser Publikum derzeit in hohem Grade. Der Nachtrag zum karlsruher Zollkongress scheint deshalb so lange auf sich warten zu lassen, weil für die Erledigung der Kornfrage in England auch von Sir R. Peel wohl nicht geahnte Verzögerungen eingetreten sind. Unverkennbar ist ja der Wunsch unserer Freihandelspartei, aus dem Eindruck, welchen die wesentliche Umänderung der Handelspolitik Englands hervorruft, Nutzen, vielleicht aus den sofortigen Wirkungen Belehrung zu ziehen. Indes macht die Differential- und die Schutzpartei ganz unerwartete Fortschritte, nicht bloß in dem übrigen Deutschland, sondern auch hier und selbst in unsern Seestädten, so daß in keinem Fall ähnliche Maßregeln, wie die Sir R. Peel's, sich bei uns ähnliche Beliebtheit verschaffen dürften.

Zürich, 26. April. (Fr. O. P. A. Z.) Nachdem sich bereits eine große Zahl Abgeordneter zum Landtage versammelt hatte, wurde am 23. d. M. der ständische Ausschusskongress unter den üblichen Zeremonien eröffnet. Es ist zu hoffen, daß auf demselben die Wichtigkeit und Zeitgemäßheit tyrolischer Eisenbahnen zur Sprache kommen werde, und vielleicht eine unterthänige Bitte um Konzessionserteilung zum Ergebnisse haben dürfte. — Auch der landwirthschaftliche Verein wird seine allgemeine Sitzung und Rechenschaftsablegung nächstens halten.

Italien.

Neapel, 22. April. (A. Z.) So eben erfahre ich, daß der König von Neapel mit derselben Großmuth, die kürzlich der Großherzog von Toskana ausübte, neun zu den Galeeren verurtheilte Individuen, welche an jenem unglücklichen Landungs- und Aufwiegelungsversuch in Kalabrien (1844) Theil genommen, am Charfreitag begnadigt, und diesen Nachmittag mit dem Dampfschiff „Ercolano“ nach Marseille geschickt hat. Es sind sieben Römer und zwei Oesterreicher, Leute niedern Standes, mit Ausnahme eines nicht ungeschickten Bildhauers. Ein zehnter (Geistlicher), welcher mehre seiner Kollegen durch Verrath in die höchste Lebensgefahr brachte — denn zwei der jetzt Begnadigten befanden sich schon zum letzten Gebet in einer Kapelle zu Cosenza vereinigt, als die Todesstrafe in Galeerenstrafe verwandelt wurde — und welchen von den Uebrigen der Tod geschworen, wird nächstens nachgeschickt werden. Dieser Gnadenakt ist bis zur Abfahrt geheim gehalten, und ich zweifle, daß die Passagiere des „Ercolano“ gewußt, welche Begleiter ihnen der Zufall zu Theil werden ließ. Sie befanden sich, irre ich nicht, auf einer der Ponza-Inseln, wurden nach Nisida transportirt und empfingen dort die Nachricht ihrer Begnadigung zu ihrer höchsten Freude und größtem Erstaunen. Mit dem „Ercolano“ zogen noch sehr viele Russen von dannen, darunter der Graf Schreptowitsch, der Schwiegersohn Nesselrode's, mit Familie (nach Baden-Baden), Maljoff u. A. — Morgen wird eine neue Uebereinkunft Oesterreichs mit Neapel, die Auslieferung aller Art Verbrecher — auch politischer — betreffend, veröffentlicht werden. — Die Kaiserin hinterließ 36,000 Fr. an die Schloßdienerschaft, viele Dosen und Ringe von großem Werthe, darunter einige (3000 Ducati an Werth) an die Herren Bistignano, Ascoli, Cesario, Dentice u. s. w. Die Damen Potozki (die Gemahlin des Sasanbaten) und die Fürstin Dentice empfingen den Katharinorden zweiten Grades; 50 holländische Dufaten erhielt das protestantische Waisenhaus, 50 andere das protestantische Hospital. Die Großherzogin von Mecklenburg machte dem letzteren Institut ebenfalls ein kleines Geschenk, auch einzelne Russen spendeten aus eigener Tasche.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. (Korresp.) Die Adresse an den König in Toulouse (siehe gestern) ist gar nicht zu Stande gekommen, da am Schlusse die Opposition, 22 Stimmen stark, sich des Botoms enthielt und so einen Beschluß unmöglich machte. — Der Dampfer „Ville de Bordeaux“, der Algier am 26. April verlassen hat, ist am 29. in Marseille eingelaufen. Marschall Bugeaud sollte am 3. Mai Algier verlassen, um sich an die Spitze einer Kolonne zu stellen, die im Uarensis operiren sollte. In Algier war das Gerücht verbreitet, General Jussuf habe im Dschebel Amur eine Niederlage erlitten und sey selbst gefangen worden. Der „Albar“ vom 26. April erklärt, daß der Marschall seit dem 19. April keine Nachrichten vom General Jussuf habe. Der Kurierwechsel zwischen Algier, Oran und Tanger ist sehr lebhaft; große Vorräthe von Gerste, Hafer, Brod, Branntwein werden in Dschemma- Ghazuat und Tlemfen aufgehäuft, und Alles läßt auf eine Expedition nach Marokko schließen. Alle Truppen aus dem Innern rücken vor und stellen sich gegen Tlemfen abtheilungsweise auf. Oberst Pourailly mit seiner Kolonne ist beschäftigt, alle Straßen um Tlemfen und die Brücken über die Jffer, die die Araber zerstört hatten, wieder herzustellen. — Die schon im Voraus besprochene Begnadigung der Madame Laffarge am vorgestrigen Namensfeste des Königs hat sich nicht bestätigt; die Begnadigungen waren überhaupt nicht zahlreich, und die Wichtigste ist die eines gewissen Carpentier, der an der Spitze einer großen Diebsbande verhaftet, nicht nur so genaue Aufschlüsse gab, sondern sich auch im Gefängnisse so musterhaft und nützlich benahm, daß der König ihm den Rest seiner Strafreit nachsah.

Paris, 3. Mai. (Korresp.) Die Paikammer hat gestern die Diskussion des Gesetzes über die Binnen-Schiffahrt begonnen und die fünf ersten Artikel desselben angenommen. — In der Abgeordnetenkammer wurde die Konzession der Eisenbahn Versailles-Rennes, der bisherigen Aktiengesellschaft Versailles (rechtes Ufer) G. Percire, Thurneyssen und Tarbé de Sablon's votirt,

die Bestimmung der Bahnlagen konnte mehrerer Einsprüche und Amendements wegen nicht festgesetzt werden, sondern ward auf Montag vertagt. — Die Blätter sind noch immer voll von den Ordensverleihungen und Beförderungen des königlichen Namensfestes. Unter den mit Ehrenlegionskreuzen Bethellten finden wir den Schriftsteller Leon Bertrand, den Maler Lehmann, den Kompositur Niedermayer, den Feuilletonisten Francis Wey, den Zeichner Belloc u. s. w. — Der Prinz und die Prinzessin von Salerno sind am vorgestrigen Tage einer großen Gefahr entgangen; sie fuhrn aus den Tuilleries nach dem Palaste Bourbon-Glyse, als in der Rivolistraße die Achse brach, der Wagen umstürzte und Beide herausgeschleudert wurden. Da die Rivolistraße von Omnibus, Diligencen und anderen Fuhrwerken wimmelt, so war es ein Wunder, daß sie weder von dem Sturze noch von einem der vorüberfahrenden andern Wagen beschädigt wurden, sondern nach einer kurzen Erholung im Hôtel Rent ihren Weg weiter fortsetzen konnten. Ibrahim Pascha hat gestern den Justizpalast besucht, sein Sohn, der bereits seit einem Jahre in Frankreich erzogen wird, begleitete ihn und erklärte ihm die Gerichtsverhandlungen des Affisenhofes. Er besichtigte dann die Archive des Justizpalastes, in denen sich die Verhöre der Jungfrau von Orleans, die Kleider des Königsmörders Damiens und das berühmte Gemälde befinden, das die Jesuiten in ihrem Hauptkollegium in Paris aufgestellt hatten, und auf dem man Henri IV. von den Teufeln in die Hölle gestürzt werden sieht, während Ravallac von Engeln umgeben zum Himmel steigt. — Der „Impartial de la Meurthe“ meldet, daß Hr. Blau, Professor zu Nancy und vor Kurzem abgesetzt, am 4. April wegen dieser Absetzung einen heftigen Brief an den König gerichtet hatte, worin er die ärgsten Drohungen gegen diesen aussprach. Man schien Anfangs diesem Briefe keine Folge zu geben, allein nach Lecomte's Attentat wurde Hr. Blau verhaftet und in geheimen Gewahrsam gebracht, in dem er sich noch befindet.

* Algier, 23. April. Mit der marokkanischen Regierung sind bereits wieder neue Unterhandlungen angeknüpft worden. Hr. Leon Roche ist an Bord des „Eina“ hier eingetroffen und wird nächstens nach Tanger abgehen.

Spanien.

Paris, 3. Mai. (Korresp.) Die heute hier eingetroffenen Nachrichten aus Galicien melden, daß General Billaonga am 26. April in Lugo eingerückt ist, und in dieser Stadt, wo die Insurrektion begonnen hatte, 300 Gefangene machte. Am 26. mußte man in Madrid noch nichts von General Concha's glänzendem Gesechte bei Santiago. — Am 25. haben die Studenten der Medizin in Madrid eine Emeute zu machen versucht, indem sie mit dem Rufe: „Es lebe Espartero!“ durch einige Straßen zogen. Allein die Polizei sprengte sie bald auseinander und nahm mehrere Verhaftungen vor. Madrid war im Uebrigen ganz ruhig. General Dribe, der wegen seiner angeblichen Laubheit gegen Zubano von Narvaez abgesetzt worden war, ist zum Generalkapitän von Teruel ernannt worden. Als er sich weigerte, auf seinen neuen Posten abzugehen, befahl ihm der Kriegsminister, Madrid binnen 24 Stunden zu verlassen und sich nach den kanarischen Inseln zu begeben. — Die Anleihe von 50 Millionen Franken zum Bau von Eisenbahnen und Straßen ist im öffentlichen Versteigerungswege Hrn. Rivas zugesprochen worden. — Die spanischen Generale Ros d'Udano und Cordova, Ersterer zum Kommandanten in Burgos, Letzterer von Valladolid ernannt, haben sich ebenso wie Dribe geweigert, auf ihre Posten abzugehen; das Ministerium hat hinsichtlich ihrer noch keine Entscheidung gefaßt. Die Lage des Kabinet's futurig wird allgemein als sehr schwierig geschildert, und man glaubt, daß es selbst nach der Besiegung der Insurrektion in Galicien nicht lange bestehen wird.

Niederlande.

Haag, 30. April. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig folgendes Gesetz angenommen: „Wir Wilhelm II. u. c. In Erwägung, daß die französische Regierung von den auf niederländischen Schiffen gehenden Waaren keinen Schiffszoll mehr erheben läßt, und daß in Frankreich kein Durchgangszoll erhoben wird u. s. w. Art. 1. Alle Waaren, die auf niederländischen oder französischen Schiffen auf dem Rhein direkt aus niederländischen oder französischen Häfen ausgeführt werden, oder diejenigen, welche aus französischen Häfen kommen, um direkt auf dem Rhein, auf französischen oder niederländischen Schiffen, in einen niederländischen Hafen eingeführt zu werden, sollen von dem Schiffszoll auf den niederländischen Flüssen, so wie von dem festen Zoll, welcher nach Art. A und den Ausnahmen 2 u. 3, welche nach dem mainzer Vertrage vom 31. März 1831 über die Rheinschiffahrt, zu Grunde liegen, festgesetzt ist, oder vom Durchgangszoll, der anstatt der festen Zölle erhoben wird, befreit seyn. Wir werden jedoch diejenigen Maßregeln treffen, die wir für zweckmäßig halten werden, um etwaigen Mißbräuchen zuvorzukommen. Art. 2. Die durch gegenwärtiges Gesetz bewilligte Freiheit soll so lange in Kraft bleiben, als die französische Regierung den niederländischen Schiffen die Freiheit von den Durchgangszoll- und Schiffszöllen auf dem Rhein bewilligen wird. Art. 3. Das gegenwärtige Gesetz soll am dritten Tage, nach dessen Bekanntmachung im offiziellen Blatt an gerechnet, in Kraft treten.“

Bermischte Nachrichten.

Röln, 3. Mai. Wie bei der Tendenz des deutsch-vlämischen Sängersfestes, welches am 14. und 15. künftigen Monats hier begangen werden soll, nicht anders zu erwarten, hat sich von allen Enden Flanderns und Deutschlands die regste Theilnahme für dasselbe jetzt schon ausgesprochen, indem bis dahin, wiewohl der Anmeldetermin auf den 15. Mai festgesetzt ist, sich schon über tausend Sänger angemeldet haben. An hundert und achtzig deutsche Sängervereine sind direkte Einladungen von Seiten des festordnenden Vorstandes ergangen, und außerdem noch allgemeine Aufforderungen an alle Genossen der hohen Kunst des Männergesanges, welche nicht speziell eingeladen wurden, weil es eine Unmöglichkeit, daß der hiesige Vorstand alle Sängergenossenschaften kennen konnte. Die Vorbereitungen zum Feste schreiten rasch voran. Auf dem Gürzenich wird für dasselbe eine neue Orgel gebaut. Der königl. Musikdirektor Mendelssohn-Bartholby hat auch schon einen eigens zu dem Feste komponirten Chor, eine Stelle aus Schillers „Künstler“ eingesandt, der an einem der beiden Festtage von der gesammten Sängermasse mit Begleitung von Blechinstrumenten ausgeführt werden soll. Sehr erfreulich ist es, daß sich die meisten Vereine, die sich zur Theilnahme am Feste gemeldet, und selbst die aus dem Süden und Norden des Vaterlandes, sich ebenfalls mit einer wahren Begeisterung dem deutsch-vlämischen Sängerbunde angeschlossen haben. Aus Belgien haben sogar mehre nicht vlämische Sängervereine, so unter Andern die große Société Mchul in Brüssel, ihre Mitwirkung

zugelagt, wenn auch die Franzquillons auf der anderen Seite ihre seit den letzten Niederlagen sehr scharf gewordenen Waffen wieder wegen. Für das Fest selbst wird eine eigene Erinnerungsmedaille geprägt. Sein Ertrag ist nach Abzug der unvermeidlichen Kosten für den Dombausond bestimmt. Das Festprogramm soll ehestens, was den ersten Festtag angeht, wo die gesammten Sängler mitwirken, festgestellt werden. Für den zweiten Tag ist dies vor der Hand nicht möglich, indem die einzelnen mitwirkenden Vereine noch nicht angegeben haben, was sie einzeln vorzutragen wünschen, und nur nach diesen Angaben mit Berücksichtigung der Zeit das Programm entworfen werden kann.

Düsseldorf. In der „Düsseldorfer Zeitung“ liest man folgende Erklärung: In Nr. 116 dieser Zeitung findet sich ein Korrespondenzartikel aus Münster vom 25. d. M., worin der Küster in Felgte eines Vergiftungsversuchs des Pfarrgeistlichen am Altare beschuldigt wird. In diesem Städtchen gibt es nur einen Pfarrer, Herrn Schaten, und nur einen Küster, den Unterschriften. Es sind daher die in dem Korrespondenzartikel angeführten Personen unzweifelhaft genau bezeichnet. Nur die Rücksicht auf meine entfernten Familienglieder, nur um diesen eine Beruhigung zu gewähren, — ich, ein dem Grabe naher 81jähriger Greis, würde für meine Person den vorbemerkten Artikel keiner Rüge würdigen, — erkläre ich hiermit öffentlich den Inhalt jenes Korrespondenzartikels für Lüge. Gegen den Herrn Pfarrer Schaten hege ich weder aus dem in dem Korrespondenzartikel angeführten, an sich unwarhen Gründen einen erbitterten Groll, noch hat sich Creofot in dem Reich befunden, welchen der Pfarrer Schaten wie gewöhnlich gekehrt hat, ohne einen tiefen psychologischen Blick in meine Seele zu senken. Dieses war auch nicht wohl möglich, weil ich die Messe nicht bedient habe; endlich bin ich weder gefänglich eingezogen, noch vor das Inquisitoriat gestellt, noch überhaupt angeklagt. Eben so wie den erwähnten, erkläre ich auch den Inhalt der in der „Kölner Zeitung“ befindlichen, hierauf bezüglichen Korrespondenzartikel d. d. Münster, den 23. und 25. April ic., für Erfindung und Lüge. Felgte, 29. April 1846. Schlenker, Küster.

Mainz, 1. Mai. Zwei der schönsten Räume vor dem Münster- und

Table with 4 columns: Karlsruhe, Mai 4. Morg. 7 U., Mitt. 2 U., Abends 9 U. Rows include: Luftdruck red. auf 10°, Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozenten, Wind m. Stärke (4=Sturm), Bewölkung nach Zehnteln, Niederschlag Par. Kub. Zoll, Verdunstung Par. Kub. Höhe, Dunstdruck Par. Lin., Mai 4. t. min. 7.8, 4. t. max. 18.0, 4. t. med. 12.9

Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, den 6. Mai: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Französische Vorstellung der Gesellschaft der Herren Monet und Clément aus Paris. Les Poletais, ou: L'Ami des deux Frères. Comédie-vaudeville en deux actes, par Mr. de Villeneuve. Musique composée et arrangée par Mr. Doche. On terminera par Les vieux Péchés, ou: Le Maire et la Danseuse. Comédie-vaudeville en un acte, par MM. Scribe et Varner. Donnerstag, den 7. Mai: Camilla, Oper in zwei Aufzügen, Musik von Ferd. Paer.

B 201.1 Eintracht.

Samstag, den 9. Mai, Kränzchen. Anfang Abends 8 Uhr.

B 191.2 Lausanne. Brasserie de Bière à Lausanne.

A louer pour la St. Martin 11. Novembre 1846, les grands établissements de brasserie de bière avantageusement connus et situés sur la place de la Riponne, à Lausanne, appartenant aux hoirs de feu Monsieur Conrad Truschel, et tenus actuellement par Mr. F. Zierler.

Ces établissements consistent en plusieurs corps de bâtiments d'habitation, écuries et remises, caves voûtées, distillerie, avec jardins et toutes les dépendances nécessaires à ce genre d'établissement.

Le locataire actuel dont la position lui permet de cesser cette industrie, remettrait à son successeur tout le matériel attaché à cette exploitation, et donnera aussi tous les renseignements que l'on pourrait désirer.

S'adresser personnellement, ou par lettres affranchies, au Bureau de Mr. Parmelin, rue du petit Chêne Nr. 5 à Lausanne.

B 210.3 Karlsruhe.

Pariser VISITES und MANTILLEN

nach dem neuesten Geschmacke, nebst den dazu passenden Stoffen und Garnituren, in reicher Auswahl bei Benedict Höber jr. Herrenstrasse.

B 205.2 Wimpfen.

Mathilden-Bad zu Wimpfen.

Die unter diesem Namen allgemein bekannte und aus allen Gegenden viel besuchte Soole-Bad-Anstalt zu Wimpfen am Berg, am Neckar in einer der schönsten Gegenden Deutschlands und in einer sehr frequenten Post- und

Dampfschiffahrtsstraße gelegen, wird für dieses Jahr am 21. Mai wieder eröffnet, und es können Logisbestellungen jeder Art, sowohl bei dem in diesem Jahre neu aufgezugenen Badwirth Karl Maier, als auch bei dem Badearzt, groß. Bezirksphysikus, Herrn Dr. Walter dahier und bei uns selbst, sowohl für Wohnungen in den Badegebäuden, als auch in Privathäusern, gemacht werden.

Was die Heilkraft dieses Bades betrifft, welche sich im Laufe von 11 Jahren schon so vielfach bewährt hat, so ist es Thatsache, daß dasselbe dem berühmten Soole-Bade in Ischl gleichkommt, ja, daß die wimpfener Soole noch etwas mehr saures Natron, als die ischler Soole, enthält. Die Herren Aerzte können hiernach genugsam ermessen, für welche vielfache Krankheiten dieses Bad zu empfehlen ist.

Der Vorstand der Bade-Anstalt.

B 207.2 Karlsruhe.

Wichtige Anzeige für Bau-Unternehmer.

Unterzeichneter hat die Niederlage eines Cements übernommen, welches:

- 1) bei Verkittungen schnellstens trocknet, Steinhärte annimmt, und worauf weder die Hitze noch die Kälte Einfluß hat,
2) bei jedem Verputz gleiche Eigenschaft besitzt, und
3) bei Betonirungen in und außer dem Wasser, sowie bei Fundamentirungen Steinhärte annimmt und sich nie mehr auflöst, so daß dieses Material selbst im Winter zweckmäßig angewendet werden kann.

Diese Eigenschaften sind bereits erprobt und durch Zeugnisse verschiedener Baubehörden als vorzüglich nachgewiesen. Der Preis dieses Cements ist hier genommen: zu Verkittungen 48. fr. per Kubikfuß, zu Betonirungen und Fundamentirungen 34 fr. per Kubikfuß.

Nähere Auskunft erteilt auf Verlangen Karlsruhe, den 5. Mai 1846.

Ernst Glock.

B 209.1 Karlsruhe. (Anzeige.) Um einen schnellen Absatz zu erzielen, wird von einer zurückgesetzten Partie glatter und sashonirter, wollener Budskin und Valetotzeuge, Stoff zu ein Paar Beinkleider von 2 fl. 42 fr. bis 4 fl. und zu einem Valetot von 5 fl. bis 7 fl. 30 fr. verkauft.

Auch werden gleichzeitig Mousselinlaine-Tücher in 10/4, 12/4 und 14/4 weit unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Wayer Seeligmann,

Kitterstraße Nr. 14. B 206.1 Karlsruhe. In eine hiesige Restauration wird ein gewandter Kellner gesucht, welcher schon in größeren Gasthöfen seroiert hat, eben dasselbst wird eine Köchin gesucht, die beide auf den 15. Mai eintreten können. Näheres im Kontor der Karlsru. Zeitung.

B 143.3 Nr. 8064. Konstanz. (Erledigte Stelle.) Durch die Versetzung des Hauptlehrers Nees von der Gewerkschule in Neustadt an jene zu Schwefingen ist erstere Stelle mit einem Gehalte von 550 fl. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um dieselbe haben sich vorschriftgemäß unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei diesseitiger Stelle zu melden.

Konstanz, den 17. April 1846. Groß. bad. Seefreisregierung. v. Vogel.

Kaimundithore sind jetzt zu zwei Turnanstalten eingefriedet und hergerichtet. Auf dem Plage vor dem Münsterthor turnen die sogenannten „Wempelianer“ (nach dem Lehrer und Vorsteher Wempel benannt), und auf dem Plage unweit des Kaimundithors turnen die sogenannten „Müllerianer“, so benannt nach dem Lehrer und Vorsteher Eduard Müller, der zuerst hier für das Turnwesen wirkte und der auch als amtlicher Turnlehrer angestellt ist. Derselbe hat nun auch hier eine Turnzeitung errichtet, von der bereits einige Nummern erschienen sind. Beide Anstalten, obwohl konkurrierend, stehen sich doch nicht feindselig einander gegenüber, und wir sahen bei der nämlichen Feuersbrunst in der Bembeschen Möbelfabrik, daß, wo gemeinsame Wirksamkeit vonnöthen ist, dieselbe keineswegs fehlt. Erstlich ist es übrigens, zu sehen, welche tiefe Wurzel hier seit einigen Jahren das Turnwesen gefaßt hat, und wie man das Turnen allgemein als ein Bedürfnis für die junge Generation erkannt hat, das eben so tief gefühlt wird, als das Bedürfnis nach Real- und humanistischer Bildung, namentlich in unserer nervenschwachen Zeit, wo der Körper dem geistigen Lernen und Wissen fast erliegt. Die Pädagogen scheinen dieses ernstlich einzusehen, und mit Ausnahme des Gymnasiums sind auch alle unsere Lehr- und Erziehungsanstalten mit Turnplätzen versehen. Der Wunsch, daß dasselbe auch bald beim Gymnasium der Fall seyn möchte, wird immer mehr rege, und ist erst dieser Tage in einem hiesigen öffentlichen Blatte ernstlich ausgesprochen worden. Die hiesigen Feuerversicherungsagenturen sollten übrigens die Turnanstalten ernstlich unterstützen, denn die Thätigkeit der Turner bei Brandunglück hat sich so entschieden bewährt gezeigt, daß unsere sonst so unbedeutenden Löschanstalten plötzlich durch sie vervollkommenet und ergänzt wurden.

In Gent ist so eben ein merkwürdiger Kriminalfall vorgekommen. Man hatte daselbst nämlich bemerkt, daß die Zahl der dortigen Findelkinder im ungleichen Verhältnis mit den amtlichen Geburtslisten zunehme. Bei genauer Nachforschung ergab sich, daß der Ueberschuß aus Frankreich herübergeschmuggelt war. Ein Weib in Lille hatte für diese Kindersmuggelei eine ähnliche ehrbare Freundin in Gent gewonnen; beide sind nun zu angemessener Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

B 199.2 Nusbaum. Holzversteigerung. Die Gemeinde Nusbaum läßt aus ihrem diesjährigen Gerberbschlag in dem Schmierhüttenwald, bis kommenden Samstag, den 9. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, 46 zu Boden liegende eigene Klöße, welche sich meistens zu Holländer-, Bau- und Nugholz eignen, öffentlich versteigern. Die zum Verkauf ausgelegten eigenen Klöße können auf Verlangen jeden Tag durch die Waldhüter vorgezeigt werden. Wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden. Nusbaum, den 3. Mai 1846. Bürgermeisteramt. Wanner.

Fruchtpreise. Durlach, 2. Mai. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 742 Mtr., aufgestellt waren 104 Mtr., zusammen 846 Mtr.; verkauft wurden heute 826 Mtr.; aufgestellt blieben 20 Mtr. Durchschnittspreise sind: vom Mtr. Weizen fl. — fr.; vom Mtr. Korn 17 fl. 6 fr., vom Mtr. Korn 13 fl. — fr.; vom Mtr. gemischte Frucht 12 fl. 30 fr.; vom Mtr. Gersten fl. — fr.; vom Mtr. Weizenflor fl. — fr.; vom Mtr. Safer 5 fl. 31 fr.; vom Selter Erbsen fl. — fr.; vom Selter Wicken — fr.

Staatspapiere. Wien, 1. Mai. 5prozent Metalliques 112 1/2, 4proz. 100 3/4, 3proz. 74 3/4; 1834er Loose 153, 1839er Loose 121 1/2, Bankaktien 1555, Nordbahn 189 1/2, Sloggnitz 137 1/2. Venedig-Mailand 120, Livorno 112 1/2, Pesth 104 1/2, Apenninen-Bahn 96 1/2, Siena 92 1/2, Grosseto 95 1/2.

Table with 4 columns: Frankfurt, 4. Mai. Prj. Papier. Gelb. Rows include: Oesterreich Metalliquesobligationen, Biener Bankaktien, Sardinien 36fr.-Loose, Preußen Preuß. Staatspapiere, Bayern Obligationen, Würtemb. Obligationen, Baden Obligationen, Darmstadt Obligationen, Kurpfalz 40 Tplr. Loose, Nassau Obligationen, Holland. Integralen, Spanien. Obligationen, Portugal. Konsols, Polen. Obligationen, Diskonto.

Table with 4 columns: Gold. Silber. fl. fr. Rows include: Neue Louisdor, Friedrichsdor, Randbanknoten, 20 Frankenstücke, Pöhl. 10 fl. Stücke, Engl. Sovereigns, Gold al Marco, Laubthaler, Preuß. Thaler, Fünffrankenthaler, Hochhaltig Silber, Geringh. u. mittelh. S.